

Einführung zur Eröffnung der Ausstellung von Lisa Wölfel „bruised universe“ in der Stadtkirche Schwabach

**Alexander Steinmüller (Kurator der Ausstellung "Fokus Leipzig" in der
Kunstvilla Nürnberg) 14.9.2025**

Guten Tag,
es freut mich, Ihnen das Schaffen und Wirken von Lisa Wölfel näherzubringen zu dürfen.

Sie geht stets von der Zeichnung aus und arbeitet dabei sehr gestisch. Oftmals beginnt sie mit Kohle, Graphit und Tusche, bevor beispielsweise Acryl- oder Ölfarben hinzukommen. Dann können Elemente entfernt, übermalt, wieder freigelegt werden. Ihre Werke verleugnen diese ersten Schritte nicht; die Zeichnungen bleiben sichtbar. Lisa Wölfel legt hierbei den Fokus auf Wahrnehmung sowie auf Körperteile wie Hände, Füße und Gesichter, sei es in ihren Selbstporträts oder in anderen Figuren.

Im Zentrum steht also die Figur, um die Szenen mit Motiven aus Flora und Fauna entstehen, die die Verbindung von Mensch und Natur visualisieren. Wirken die natürlichen Elemente fast skizzenhaft, so sind die archaischen, emotionsgeladenen und manchmal entrückt erscheinenden Figuren detailreich herausgearbeitet. Die Motive erinnern an flüchtige Schnappschüsse und zeigen gleichzeitig ihre komplexe Entstehungsweise, die die gestische Verwendung verschiedenster Malmittel umfasst. Ein Wechselspiel aus Intuition und Kontrolle prägt ihr künstlerisches Handeln.

In ihren meist großformatigen, prozesshaften und teils organisch wachsenden Arbeiten überschreitet Lisa Wölfel oft die Grenzen des klassischen Bildträgers. Besonders bei ihren Riesenformaten wird der Kampf mit dem Material sowie die körperliche Belastung, die ihre gestische Malerei mit sich bringt, deutlich. Wölfel beschäftigt sich mit gefühlten Prozessen, Ebenen und Realitäten, die sich nur schwer in Worte fassen lassen, jedoch durch Bilder greifbar werden.

Dabei spiegeln ihre Werke auch immer wieder ihr emotionales und seelisches Leben. Launen können in ihren Selbstporträts ebenso festgehalten werden wie

alltägliche Handlungen. Kurz: In stürmischen Zeiten strahlen ihre Werke Ruhe aus, und in ruhigen Zeiten wirken die Arbeiten dagegen expressiv.

Neben den humanoiden Figuren spielen Tiere eine wichtige Rolle – ob ihr Hund, Fledermäuse oder Waschbären. Verbindend sind die diffusen Hintergründe, die – ob in diversen Farben oder Schwarz-Weiß – jene Wesen in den Vordergrund rücken. Diese finden auf unterschiedlichsten Materialien ihre Verortung, seien es Leinwände, Kisten oder Regalbretter.

Nach dieser allgemeinen Einführung wollen wir nun einen kurzen Blick auf die Werke werfen, die uns die Künstlerin mitgebracht hat. Eines vorweg: Sie sind alle zum ersten Mal zu sehen.

Tritt man durch die Glaseingangstür, blicken einen eindringliche Augen an. Es handelt sich bei der Arbeit „Gleichzeitig II“ um eine Graphitzzeichnung auf einem Sonnenschutz. Sie zeigt – heute wie schon zu Studienzeiten –, dass alles ein Malgrund sein kann, da für Lisa Wölfel alle Materialien es wert sind, zu Kunst zu werden. Die Zeichnung des Gesichtes erinnert sowohl an ihre Skizzen als auch an ihre Wandzeichnungen und ist somit ein Beispiel ihres täglichen künstlerischen Handwerks.

Links neben der Holztür dagegen findet sich das Gemälde „Waschbärenleben“ und lässt das Tier fast augenlos erscheinen. Dies ist ihre älteste Arbeit hier und gehört zur Reihe der „Corona-Tiere“, also Tierarbeiten, die sie während der Pandemie schuf. Ein Waschbär aus neuerer Zeit zeigt das Werk „Waschbär im Bauch“, das an der Säule lehnt und wie ein Abschluss der Schau fungiert. Dieses Werk vermag auch an Reliquiensärge zu erinnern. Hier ist der Malgrund ein Metallregal, genauso wie beim Triptychon. Die Arbeiten gehören zur Serie „fit in“.

Lisa Wölfel hat uns einen Scheinaltar mitgebracht, dessen Tischplatte mit Nacktschnecken überzogen ist. Die Bildtafeln zeigen Figuren, die dicht gedrängt im Bildraum stehen und aus diesem auszubrechen versuchen.

Einzelne Körperteile wie Köpfe, Hände und Füße sind überdimensioniert. Begleitet werden die humanoiden Wesen von Hunden.

Es folgt das Titelbild der Ausstellung mit dem gleichnamigen Titel „a bruised universe“, also ein Universum blauer Flecken. Der sitzende Mensch ist deutlich zu erkennen, obgleich die Konturen nur angedeutet sind und der Körper aus

abstrakten Farbflächen besteht. Sitzt die Person in einer Badewanne oder handelt es sich um eine romanische Thronmadonna?

Was sich mit Sicherheit sagen lässt: Es ist eines der ersten großformatigen Aquarelle, die die Künstlerin in ihrem neuen Leipziger Atelier geschaffen hat. Eine ruhe ausstrahlendes Bild in einer stressigen Zeit des Umbruchs. Ein Teil der Leinwand liegt am Boden und überschreitet damit den Rahmen – so wie es bei ihren Arbeiten häufig üblich ist.

Die letzte Arbeit „sky cry“ zeigt für die Künstlerin einen Vogel mit geöffnetem Schnabel, es könnte aber auch eine Qualle oder ein Frauenkopf sein. Denn insgesamt sind Lisa Wölfels Arbeiten mehrdeutig und lassen Interpretationsräume.

Auch hier hat sie eine neue Technik eingesetzt, nämlich roten flüssigen Röteln. Es zeigt sich erneut, dass sie weiterhin experimentiert und neue Wege beschreitet. Insgesamt hat sie uns hier eine Leistungsschau des aktuellen Stands ihrer Experimente präsentiert. Was als Nächstes kommt, können wir nur erahnen und gespannt erwarten.

Alexander Steinmüller